

Sauen rund um die Geburt unterstützen

Eine Frage des Managements

Auswertungen von Praxisbetrieben zeigen beim besten Viertel der Schweinehalter im Schnitt mehr lebend geborene Ferkel pro Wurf. In grösseren Würfen sind mehr untergewichtige Ferkel mit schlechteren Überlebenschancen zu erwarten. Trotzdem sind bei diesen erfolgreichen Betrieben die Saugferkelverluste geringer.

Der Schlüssel zum Erfolg liegt im Management.

Im Zentrum stehen die wichtigsten Mitarbeiterinnen, die guten Mütter. Damit ist die Sau gemeint, die in Ihren Betrieb am besten passt. Die Aufgabe des Betriebsleiters ist es, die Sau darin so gut wie möglich zu unterstützen.

Fütterung vor der Geburt

Im letzten Monat der Trächtigkeit wachsen die Ferkel am stärksten. Das Geburtsgewicht der Ferkel kann durch Zulagen von 300 bis 500 g pro Tag oder einem Spezialfutter mit hohem Energiegehalt positiv beeinflusst werden.

Der Geburtskanal verläuft parallel zum Enddarm. Bei Verstopfung kann der feste Kot daher den Geburtskanal blockieren und die Geburt der Ferkel verzögern. Ballaststoffe helfen dabei, Verstopfung vorzubeugen. Sie fördern die Darmtätigkeit und machen den Kot weich. Oft werden Kleie (Grüsch) oder Leinsamen verfüttert. Auch Zuckerrübenschnitzel haben einen positiven Effekt und werden in der Regel sehr gern gefressen.

Eine Reduktion der Keimzahl im Harn und der damit verbundenen Gefahr von Gebärmutter- und Blasenentzündungen lässt sich durch eine Absenkung des pH-Werts im Harn auf 6,1 bis 6,3 erzielen. Das kann durch Verfütterung von harnsäuernden Substanzen und mittels Formulierung einer «sauren» Ration erfolgen. Geeignete Futtermittel sind: Gerste, Maiskörner, Triticale, Kartoffeleiweiss, Bierhefe, Monokalziumphosphat, Phosphorsäure und Methionin.

Massnahmen vor der Geburt

Vor der Geburt werden die Buchten sauber gewaschen zur Keimreduktion. Bei Bedarf werden sie ausserdem desinfiziert. Wichtig ist auch, die Buchten lange genug trocknen zu lassen. Auch das Waschen der Sauen ist sehr empfehlenswert, um Keime bereits vor der Geburt zu reduzieren und den Ferkeln einen guten Start zu bereiten.

Die Sauen sollen nach Möglichkeit einige Tage vor dem Geburtstermin in die Abferkelbuchten gebracht werden. Das reduziert vor allem bei Jungsauen Stress durch die neue Umgebung und gibt Zeit, um sich einzugewöhnen.

Ob eingeleitet wird oder nicht, hängt vom Betriebsleiter ab und von den Kapazitäten bezüglich Geburtsbetreuung und Belegung des Abferkelstalls. Eine Einleitung ist möglich mit Prostaglandinen. Auch Homöopathie kann angewendet werden. Caulophyllum ist dafür das wohl verbreitetste Mittel. Es ist angezeigt, wenn Wehen da sind, aber noch nicht stark oder regelmässig genug.

In der Abferkelbucht wird ausreichend Nestbaumaterial zur Verfügung gestellt. Das Vorhandensein von Stroh ermöglicht der Sau, ihr instinktives Nestbauverhalten zu zeigen. Etwa 12 Stunden vor der Geburt beginnt die Sau damit, das Stroh intensiv zu bearbeiten, hin- und herzuschieben, darin zu wühlen, das Stroh zu bekauen und zu einem Haufen zusammenzuschieben. Schliesslich hört sie damit etwa zwei Stunden vor der Geburt auf, wird ruhiger und legt sich länger hin. Je stabiler sie ihr Nest bauen kann, umso ruhiger liegt sie nachher während der Geburt, was eine geringere Gefahr für die Ferkel bedeutet. Steht kein geeignetes Material zur Verfügung, erzeugt das Stress. Stress hemmt die Oxytocin-Ausschüttung und wirkt sich dadurch negativ auf den Geburtsverlauf aus.

Für die Ferkel soll nun das Ferkelnest vorgeheizt werden. Das schützt sie vor dem Auskühlen und bietet ihnen einen Liegeplatz, an welchem sie von der Sau nicht erdrückt werden können.

Während der Geburt – angemessene Geburtshilfe

Ruhe im Stall fördert den Geburtsablauf. Zu viele Störungen sind kontraproduktiv. Besondere Ruhe haben Sauen in Abferkelsystemen mit hohen Wänden oder Deckeln.

Wann wird Geburtshilfe geleistet?

Eingreifen, wenn

- Über längere Zeit (6 Stunden) Milch ermelkbar ist und Wehen vorhanden sind, aber keine Ferkel kommen
- Der Abstand zwischen 2 Ferkeln länger als 30 – 45 min ist
- 2 Stunden nach dem letzten Ferkel keine Nachgeburt kommt oder die Sau immer noch Wehen zeigt
- Vor allem bei älteren Sauen an Calcium-Mangel denken

Angepasst eingreifen kann man dann, wenn man sich zunächst Zeit nimmt, zu beobachten und die Situation zu beurteilen. Nicht immer ist Oxytocin das Richtige.

Als erste Massnahme kann versucht werden, das Gesäuge zu massieren. Damit imitieren wir die erstgeborenen Ferkel und regen die Oxytocin-Produktion der Sau an. Möglicherweise verstärken sich dadurch bereits die Wehen oder die Sau kann sich entspannen und die Geburt geht ohne weiteres Eingreifen weiter. Bei

mechanischen Geburtshindernissen hilft natürlich auch das nicht. Hier bleibt nur noch die manuelle Geburtshilfe.

Nach der Geburt

Ziel ist eine Sau, die ruhig auf der Seite liegt, um ihre Ferkel ausreichend lange säugen zu lassen. Schmerzen müssen vermieden werden. Schmerzen und Unruhe hemmen die Oxytocinproduktion und damit den Milchfluss. Sauen, welche Schmerzen am Gesäuge haben, drehen sich oft auf den Bauch und brechen Säugevorgänge ab oder verunmöglichen diese. Bei Geburtsverletzungen, verletzten Zitzen, starken Nachwehen, Klauenverletzungen usw. muss daher an Schmerzlinderung gedacht werden.

In der Sau muss sich die Gebärmutter zurückbilden – wir erwarten schliesslich, dass sie wenige Wochen nach der Geburt wieder trächtig wird. Dazu braucht es Nachwehen, welche die Gebärmutter sich zusammenziehen lassen. Auch Nachwehen werden von Oxytocin ausgelöst. Es kann also sein, dass sich eine empfindlichere Sau in Bauchlage dreht, weil sie beim oder nach dem Säugeakt Nachwehen spürt. Gute Beobachtung und allenfalls ein vorübergehender Einsatz von schmerzlindernden Mitteln (Hausmittel, Homöopathie oder medikamentös) können auch hier unterstützend wirken.

Ruhige Sauen und ausreichend Säugeakte werden unterstützt durch ruhiges Arbeiten im Stall und den gewohnten Umgang mit den Tieren.

Um die Gesundheit der Sauen zu überprüfen, wird die Körpertemperatur gemessen. Eine erhöhte Temperatur in den ersten Stunden nach der Geburt ist normal. Behandlungen sollen nicht allein von der Temperatur abhängen, sondern auch vom Allgemeinzustand, der Wasser- und Futteraufnahme der Sau.



Abb. 1: ruhig liegende Sau mit ausgeglichenem Wurf (Foto: ims)

Fütterung während der Säugezeit

Die Milchleistung ist von der Wurfgrösse abhängig. Gute Sauen können 10-13 Liter Milch pro Tag produzieren. Die Sauenmilch ist sehr gehaltsreich: sie enthält 7 bis 8% Fett und 5 bis 6% Eiweiss. Für eine Tagesration mit Alleinfutter mit 13,8 MJ VES pro kg gilt die folgende Faustregel: 2 kg + 0,4 kg pro Ferkel. Dabei wird

die Futtermenge innerhalb einer Woche auf das entsprechende Energieniveau gesteigert. Sättigungsfutter eignet sich nicht, da die Nährstoffkonzentration zu tief ist. Nebenprodukte sind mit Vorsicht einzusetzen, da die Ferkel auf Qualitätsmängel relativ schnell mit Durchfall reagieren. Oft ist es schwierig, die Sauen dazu zu bewegen, die eigentlich benötigte Futtermenge zu fressen.

Massnahmen zur Optimierung der Futteraufnahme:

- Optimale Stalltemperatur 15 bis 20°C
- Drei oder mehr Mahlzeiten erhöhen die Aufnahme
- Nassfutter: Aufnahme um ca. 10 bis 15% höher
- Nicht zu hohe Mineralstoffgehalte
- Schmackhaftigkeit
- Optimale Wasserversorgung
- Lange Beleuchtungsdauer

Damit mehr Wasser getrunken wird, wird dieses am besten im Trog verabreicht.

Erstversorgung Ferkel

Zunächst wird möglichst bald nach der Geburt die Qualität des Wurfs beurteilt: sind alle Ferkel vital? Bewegen sie sich also selber, finden selbständig zum Gesäuge und haben Kraft zu saugen? Ist der Wurf ausgeglichen oder nicht? Als ausgeglichen (homogen) kann der Wurf bezeichnet werden, wenn maximal ein sehr grosses oder sehr kleines Ferkel im Wurf vorkommt.

Ausmerzkriterien

Um die Fruchtbarkeits- und Aufzuchtleistungen der Sauenherde hoch zu halten, sind strenge Ausmerzkriterien wichtig. Zu beachten sind:

- regelmässige Ferkelverluste durch Erdrücken
- ungenügende Säugeleistung
- ungenügende Muttereigenschaften (Bösartigkeit)
- Behinderung in der Beweglichkeit

Ziel sind langlebige Sauen mit hohen Lebensleistungen, welche ihrem Halter Freude bereiten.

Kontakt

BBZN Hohenrain, Sennweidstrasse 35, 6276 Hohenrain
Sabrina Imfeld, 041 228 30 70, sabrina.imfeld@edulu.ch, www.bbzn.lu.ch